



## „Ich will am und nicht im Unternehmen arbeiten“ – Interview mit Björn Hassink und Reinhard Hassink, Geschäftsführer bei MBH

Björn Hassink ist seit Januar Geschäftsführer der MBH Maschinbau und Blechtechnik GmbH. Mit seiner Ernennung ist ein weiterer Schritt im Generationswechsel vollzogen. MetallPRESSE sprach mit Vater und Sohn über die Entwicklung des Familienunternehmens.

### HERR HASSINK, MIT 30 JAHREN SIND SIE EIN JÜNGER CHEF. IST DAS NICHT ZU JUNG?

Björn Hassink: Richtig, mit 30 Jahren bin ich ein junger Geschäftsführer, aber mein Vater hat die Firma mit 28 Jahren gegründet. Stand also in derselben Verantwortung wie ich heute. Und ich bin nicht alleine: Im Führungskreis ist er ja neben meiner Schwester und unserem Vertriebsleiter weiterhin aktiv. Hinzu kommen unsere zwölf Bereichsleiter, die zur erweiterten Führungsriege gehören und das Unternehmen auf Kurs halten.

### WAS SAGT DER VATER? FÄLLT ES IHNEN LEICHT SICH ZURÜCKZUZIEHEN?

Reinhard Hassink: Ich finde den Zeitpunkt für einen warmen Übergang – wie wir es gerne nennen – genau richtig. Björn ist zwar jung, aber er hat die nötige Energie und den unbedingten Willen, das Unternehmen voranzubringen. Mich lässt ruhig schlafen, dass er mich bereits in den vergangenen Jahren sehr gut vertreten hat. Er wächst in die Aufgabe hinein, denn ich gebe ja Stück für Stück ab und werfe ihn nicht ins kalte Wasser. Bis der Generationswechsel in drei, vier Jahren gänzlich vollzogen ist, sind seit seinem Eintritt fast zehn Jahre vergangen. Und ich muss schon sagen, mir gefällt, was er und sein Team bisher geleistet haben, angefangen beim Organisationsaufbau über die Personalentwicklung bis hin zu Björns hoher sozialer Kompetenz.



Reinhard Hassink und Björn Hassink (v. l.), Geschäftsführung MBH

### WAS SOLL SICH IN DER FIRMA UNTER IHRER FÜHRUNG ÄNDERN?

Björn Hassink: Als mittelständischer Produktionsbetrieb sind die Mitarbeiter und ihr Know-how unser wichtigstes Gut. Als Führungskraft widme ich 70 bis 80 Prozent meiner Zeit der Personal- und Unternehmensentwicklung. Wenn ich unsere Prozesse und Abläufe verbessern will, mich wirtschaftlich besser aufstellen möchte oder Produktinnovationen vorantreiben will, muss ich unsere Leute für das Unternehmen begeistern. Es geht darum, Verantwortung zu übertragen und eine Führungskultur zu entwickeln, die von unseren Bereichsleitern und mir vorgelebt wird bis hin zur Erfolgsbeteiligung.

### WIE HABEN SIE HERAUSGEFUNDEN, WORAN SIE ARBEITEN MÜSSEN?

Björn Hassink: Wir sind nach der Finanzkrise in der glücklichen Lage, den Umsatz der Vorjahre zu erreichen, ihn vielleicht zu übertreffen. Mehr als 25 Millionen Euro können wir aber nur erwirtschaften, wenn wir geschultes und wissendes Personal haben. Mir hilft bei der Analyse des Betriebes die Temp-Methode von Professor Jörg Knoblauch. Mit diesem Management-Werkzeug können wir alle Unternehmensfelder durchleuchten und uns Schritt für Schritt verbessern. So investieren wir z.B. jährlich 80.000 Euro in die Weiterbildung oder wir verbessern kontinuierlich unsere Prozesse, zum Beispiel haben wir jüngst durch Büro-Kaizen unsere Verwaltung optimiert. Durch strukturierte und einheitliche Ablagesysteme konnten so Suchzeiten enorm verkürzt werden. Obendrein ist nun eine Vertretung geschaffen, so dass sich jeder beim Kollegen schnell zurechtfinden kann. Auf diese Art will ich am und nicht im Unternehmen arbeiten.

### UND UM WAS KÜMMERT SICH DER SENIORCHEF?

Reinhard Hassink: Nach meinem Rückzug aus der vordersten Linie kümmere ich mich verstärkt um meine Vorlieben. Und damit meine ich nicht Golf spielen, sondern ich widme mich der technischen Weiterentwicklung des Unternehmens. Als erstes Projekt möchte ich gemeinsam mit unserem Produktionsleiter eine Software finden und einführen, mit der wir den Informations- und Materialfluss in der Fertigung verbessern können. Hintergrund: Jedes Bauteil muss in einer bestimmten Menge, Qualität und zum benötigten Zeitpunkt an der passenden Stelle parat liegen. Es gilt Verschwendung zu vermeiden und so die Wertschöpfung pro Stunde zu erhöhen. Unser Ziel ist es, effizienter und nachhaltiger zu produzieren. Denn nur, wenn wir uns auch technologisch weiterentwickeln, werden wir in Zukunft in der Lage sein, Kundenwünsche umzusetzen und am Markt zu bestehen.